

Blankeneser Elternrat distanziert sich von Elternkammer

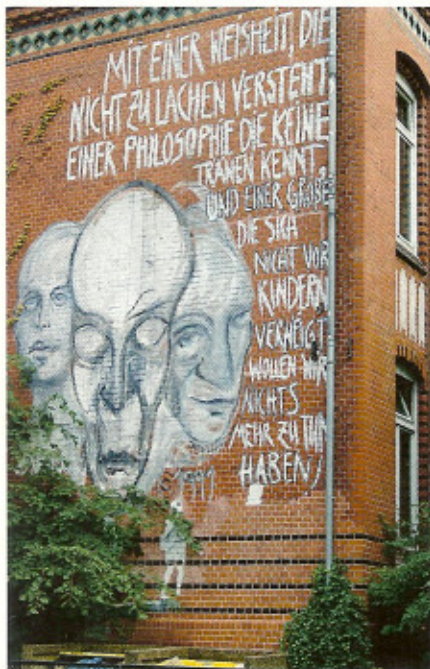
„Rückschritt in 50er Jahre“

Der Schulbehörde mit Senatorin Christa Goetsch an der Spitze weht der Wind besonders aus dem Hamburger Westen stramm entgegen. Für neuen Ärger sorgt eine Erklärung der Hamburger Elternkammer.

Spricht die Hamburger Elternkammer im Namen aller Väter und Mütter schulpflichtiger Kinder? Diese Interviewfrage bejahte Peter Albrecht, stellvertretende Vorsitzender der Elternkammer und löste damit einigen Wirbel aus. Denn der Elternrat im Gymnasium Blankenese sieht das anders.

Hintergrund des Konfliktes ist eine Pressemitteilung vom 7. Januar der Elternkammer, in der diese durch die Einführung der Primarschule ein „höheres Kompetenzniveau“

erwartet. Weiter werden „individualisierte Unterrichtskonzepte“ gelobt und „Gelingungsbedingungen“ genannt. Ähnlich wolkig geht es im Text weiter mit „besonderen Übergangsmaßnahmen“ sowie „neuen Pro-



Früheres Graffiti am Gymnasium Blankenese

stand gegen die Reform. Eine Volksinitiative hat sich formiert, andere Elternräte meldeten Bedenken an und sogar aus der Max-Brauer-Gesamtschule, hier unterrichtet der Ehemann der Schulsenatorin,

gnose-, Beratungs- und Entscheidungsprozessen. „Der schulformübergreifende Einsatz von Lehrkräften kann förderlich sein.“

„Einstimmig“ distanziert sich der Elternrat des Gymnasiums Blankenese von der Pressemitteilung der Elternkammer. Darin werde der Eindruck erweckt, als seien „die Eltern Hamburgs unter gewissen Bedingungen mit der Einführung der Primarschule einverstanden“. Diesen Eindruck weist der Elternrat „scharf zurück“.

Tatsächlich gibt es massiven Widerstand gegen die Reform. Eine Volksinitiative hat sich formiert, andere Elternräte meldeten Bedenken an und sogar aus der

kommt, wenn auch aus anderen Gründen als aus den Gymnasien, Kritik.

Der Blankeneser Elternrat sieht in der verlängerten Gundschule einen „restaurativen Rückschritt in längst abgeschaffte Schulstrukturen der 50er Jahre“. Sie erwarte keinerlei pädagogische oder didaktische Vorteile für die Schüler, so in einem Brief an die Elternkammer.

Eltern sehen die Legitimation der Kammer kritisch. Sie sei im Jahr 2006 – einem Zeitpunkt, an dem kaum jemand von einer sechsjährigen Primarschule sprach, gewählt worden. Allerdings wurde der Vorstand der Elternkammer am 20. Januar in seinem Amt bestätigt. Gegen den Vorsitzenden Hans-Peter Vogeler gab es nur eine Gegenstimme.

Aber nur ganz wenige Mütter und Väter kennen die Vertreter der Elternkammer, da diese wiederum aus den Reihen der 17 Kreiselternräte gewählt werden. Schon die sind weitgehend unbekannt. „Ein aus der DDR bekanntes System des demokratischen Zentralismus“, schimpft der aufgebrauchte Vater eines Gymnasiasten.

Auch der Elternrat des Gymnasiums Rahlstedt entzog der Elternkammer sein Vertrauen. „Der Elternrat sieht gymnasiale Interessen nicht vertreten.“

Hans-Peter Vogeler, Vorsitzender der Elternkammer, sieht sich und sein Gremium falsch verstanden. „Unsere Stellungnahme zur Primarschule ist wesentlich differenzierter als sie dargestellt wird. Jetzt werden wir uns intern mit den Argumenten unserer Kritiker befassen.“